

sche Notiz mit der Anrufung des heiligen Emmeram auf fol. 14^r zu stammen, doch ist dieser Hand die Herkunft von der Insel kaum anzumerken, so sehr hat sie sich dem bayerischen Usus angenähert. Thurneysen hatte angenommen, die Notiz sei aus einer Vorlage übernommen worden, dies vermutlich deshalb, weil er in der Schrift nichts Irisches sehen konnte. Doch eine solche Übernahme aus einer Vorlage wäre an sich schon angesichts der Entstehungszeit des Clm 9550 gegen Ende des 11. Jahrhunderts wenig wahrscheinlich, und es kommt hinzu, daß B eben eine irische Hand ist, die der Hauptrichtung des Marianuskreises nahe steht; sie dürfte dem Johannes, dem zweiten Schreiber der Edinburger Handschrift, gehören. Von B stammen auch die Rubriken im alten Teil des Codex. An dessen Rändern finden sich häufig die Abschreibeanweisungen *hinc* (auch *et hinc*) und *huc* (auch *usque huc*): fol. 7^r, 7^v, 8^r usw. Der Duktus ist scharf, die Buchstaben sind eng gestellt und vertikal ausgerichtet; Bischoff hat die Schrift als „stark insulesk“ bezeichnet. Sie ist offenbar das Werk des Marianus oder eines Mitglieds seines Kreises.

Fol. 1^{ra} - 1^{vb} Z. 6 *debeat* von einer nicht zugehörigen Regensburger Hand der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts. Auf den vorderen Innendeckel sind vier Pergamentstücke geklebt. Das oberste enthält ein Fragment aus Augustins *De quantitate animae* c. 16 § 27 f. (ed. Wolfgangus HÖRMANN, CSEL 89 [1986] S. 165 Z. 5-13) und ist wohl ebenfalls von einem Iren geschrieben worden.

Lit.: R. THURNEYSEN, *Irische Glossen*, in: *Zs. für celtische Philologie* 21 (1940) S. 289 Nr. VI 45; Hinweis von Bernhard BISCHOFF (München, Staatsbibliothek, Ana 553, B III,5,6). – Facs.: Abb. 2b, 7a.

München, Staatsbibliothek, Clm 12741

Bibel; Prov.: Regensburg, Kapuzinerkloster.

Die Bibel ist ein Produkt des karolingischen Skriptoriums von Tours. Sie lag im 11. Jahrhundert offenbar in Niedermünster und geriet hier in die Hände des Marianus. Er verbesserte den Text an zahlreichen Stellen, ergänzte ihn und translitterierte die Graeca in lateinische Schrift, gewöhnlich zwischen den Zeilen, seltener am Rand. Auf fol. 135^v kommentierte er Ies. 58,12 *Et uocabiris [sic!] aedificator sepium* mit den Worten: *hi. edificator sepium est qui protegit et circumdat populum sicut Moyses fuit. talis ergo edificator sepium conuertet semitas in quietem ut nequaquam dei ira deseuiat, sed placatus eis sit dominus et omnis indignationis semite conquiescant. - LXX interpretes ita habent: et semitas in medio quiescere facies*. Zum größten Teil gibt die Anmer-